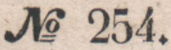
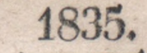
№ 254. 1835.


Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 30. Oktober.

Inland.

Berlin den 26. Okt. Se. Majestät der König haben am 23. d. dem zum Königlich Sächsischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager ernannten Staats-Minister und General-Major von Minckwitz die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegen zu nehmen geruht.

Seine Majestät der König haben den Legations-Rath de la Croix II. zum Wirklichen Legations- und vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Allergnädigst zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Vice-Präsidenten, Freiherrn von Kottwitz zu Breslau, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kammerherrn und Erblandhofmeister, Grafen Leopold Schaffgotsch zu Warmbrunn, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse; dem General-Administrator des Bisthums Breslau, Grafen Leopold Sedlnitzky, dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Polizei-Präsidenten Heinke zu Breslau, dem Landrath Hirschberger Kreises, Hauptmann a. D., Grafen Matuschka, dem Landrath Liegnitzer Kreises, von Berge und dem Ober-Bürgermeister Menzel in Breslau, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Kammerherrn und Geheimen Justizrath, Grafen Hoverden zu Tauer, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Dom-Dechanten von Montmarin zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Superintendenten Helfer zu Domanze, dem Ober-Präsidial-Rath, Regierungs-Rath Storch, und dem Geheimen Regierungs-Rath von Woyrsch zu Breslau, so wie dem Direktor der Jauerschen Fürstenthums-Landschaft, Major Freiherrn von Zedlitz, dem Landrath Namslauer Kreises, von Ohlen, dem Ober-Regierungs-Rath Sohr, dem Konsistorial- und Schulrath Menzel und dem Geheimen Kommerzien-Rath Eichborn zu Breslau, so wie dem Bürgermeister Jochmann in Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Saiten-Fabrikanten Wießner in Breslau, dem Scholzen Wittke zu Bischwitz, dem Scholzen Merker zu Barkau und dem Scholzen Melzer zu Güntersdorf, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Kammerherrn Freiherrn Ludwig von Rothkirch-Trach zu Pantenau und dem Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Grafen Pückler zu Breslau den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Deffte zu Dorsten, im Reg. Bez. Münster, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Stadtgerichts-Diener Kauffmann zu Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Kalkulatur-Vorsteher bei dem hiesigen Stadtgerichte, Rüppel, zum Rechnungs-Rath zu ernennen geruht.

Der General-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Hedemann, ist von Ruppin, und der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Pom-

mern, Dr. Ritschel, von Erfurt hier angekommen.

Se. Excell. der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, Freiherr von Werther, ist nach Würzburg abgereist.

Ausland.

Rußland.

Odessa den 6. Oktober. Lord Durham hat am 3. seine Quarantaine beendigt. Ein Kosaken-Piquet begleitete ihn von der Quarantaine bis zum Hotel Richelieu, welches er bewohnt und vor dem eine Ehrenwache mit einer Fahne aufgestellt war. Bei seinem Eintritt in die für ihn bestimmten Gemächer wurde er von dem hiesigen Kommandanten, dem Brigade-General der Garnison, dem Polizeimeister und dem Stadt-Aeltesten empfangen. Gleich darauf erschien der General-Gouverneur, Graf Woronzow, in Begleitung des Gouverneurs der Stadt, Herrn Lewschin, um den Lord zu begrüßen. Lord Durham stattete noch an demselben Tage einen Besuch ab bei dem General-Gouverneur und speiste bei dem Englischen Generalkonsul, Herrn Yeames. Am folgenden Tage machten die fremden Konsuln dem Botschafter ihre Aufwartung, der auch die hier wohnenden Engländer empfing.

Frankreich.

Paris den 20. Okt. Gestern Mittag hatte der neue Russische Botschafter die Ehre, dem Könige in einer öffentlichen Audienz das Schreiben seines Souverains zu überreichen, das ihn in der gedachten Eigenschaft bei Sr. Maj. dem Könige der Franzosen beglaubigt.

Ungeachtet der Ableugnung der ministeriellen Blätter, wird noch immer von einem neuen Complott gegen das Leben des Königs gesprochen. Neulich ist in der Avenue von Neuilly an einem Arbeiter, Namens Cazes, ein gräulicher Mord verübt worden. Der Mörder ist ergriffen; er ist ein Post-Beamter, heißt Verninhac de Ste. Maure, und ist ein Bruder des Kommandanten des Schiffes Luxor. Auch sind noch drei andere Postbeamte verhaftet, die an einer Orgie im Hause des Mörders Theil genommen. Einem Gerüchte zufolge, dessen der Temps erwähnt, wäre der Ermordete ein Mitschuldiger an dem Komplott, jedoch als Verräther von seinen Spießgesellen hingeopfert worden. Andere aber behaupten, es sei eine Privatrache, die durch Verletzung des Briefgeheimnisses veranlaßt worden sei. Der Temps beschwert sich über diesen Unfug, welcher die traurigsten Folgen haben könne und besonders gegen die politischen Flüchtlinge ausgeübt werde. — Auch spricht der Bon Sens von mehreren Verhaftungen, die in Fontainebleau und Charenton stattgefunden hätten.

Zu den hier umlaufenden Gerüchten gehört auch die Bildung eines diplomatischen Vereins unter dem Vorsitze des Herzogs v. Broglie, an welchem Gesandte von Rußland, Preußen und Oesterreich Theil nehmen sollen, um die Spanischen Unruhen durch Protokolle und gute Rathschläge zu beendigen.

Direkte Nachrichten aus Bilbao sind vom 9. und aus Santander vom 11. d. Die Brittische Legion hatte wieder Verstärkungen erhalten, aber noch keine Bewegungen vorgenommen. Zu Santander hatte man die Tortur-Instrumente, Bücher und Akten der Inquisition in einem feierlichen Auto-da-Fé verbrannt.

Man schreibt aus Bayonne unterm 15. d. M.: „Die letzten Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze bieten nicht das mindeste Interesse dar; beide kriegführende Theile stehen in der Umgegend von Estella einander gegenüber. Auch an den Ufern der Bidassoa herrscht seit 2 Tagen die größte Ruhe; und es scheint nicht, daß dieselbe von neuem werde gestört werden, da die Karlisten nach den ihnen von unserer Regierung gemachten Vorstellungen auf alle ferneren Angriffe, wodurch unser Gebiet hätte verletzt werden können, verzichtet haben."

Im Phare von Bayonne vom 17. Oktober liest man: „Aus Aragonien wird geschrieben, daß die Truppen unter de las Navas eine bedeutende Niederlage erlitten hätten. Die Truppen der Königin sollen sie angegriffen und nach einem kurzen Gefechte vollständig in die Flucht geschlagen haben. Der General Ramorino ist in Folge telegraphischer Befehle in Jaca verhaftet worden. Er hat verlangt, daselbst die Antwort der Behörden von Saragossa auf Depeschen, die er an sie abgesandt, erwarten zu dürfen. — Aus Burguette schreibt man vom 12ten d., daß die Wittwe des Generals Eraso sich durch einen Dolchstoß ums Leben gebracht, und daß man sie am Morgen, mit dem Dolche in der Hand, todt im Bette gefunden habe. — Die Karlistischen Truppen, die nach einem schnellen und schwierigen Marsche von mehr als 20 Stunden unvermuthet an der äußersten Gränze von Catalonien erschienen waren, haben jetzt eine Bewegung gemacht, um sich mehr zu konzentriren. Die Einwohner, die sich in Massen auf den Französischen Boden geflüchtet hatten, sind darauf in ihre Heimath zurückgekehrt."

Der General Pastors soll den Ober-Befehl über die Christinos in Catalonien an den Kommandanten von Vich abgetreten und sich zur Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit nach Tortella begeben haben.

Der Messager enthält Folgendes: „Wir haben durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten aus Madrid vom 12. d. erhalten. Alle Städte, die sich gegen das Ministerium Toreno erklärt hatten, treten nach und nach dem Programm des Herrn Mendizabal bei, und bieten der Regierung ihren Beistand an. Diese Vereinigung und Versöhnung war der

erste Zweck des Herrn Mendizabal, und ist auch sein schönster Triumph. Jetzt wird er sich ausschließlich mit der Bekämpfung der Karlisten beschäftigen, und man hofft viel von seiner Energie und seiner bewunderungswürdigen Thätigkeit." — Ein Schreiben aus Madrid ebenfalls vom 12. d. im Mémorial bordelais lautet etwas anders. Es heißt darin: „Der anarchische Zustand verlängert sich, ohne daß sich das Ende desselben absehen läßt; denn wir besitzen verschiedene Regierungen neben der Königlichen Gewalt, welche letztere fast nur noch in Madrid Gehorsam findet. Das Ministerium Mendizabal mag sich noch so sehr mit Hoffnungen schmeicheln; es mag noch so viel versprechen und der exaltirten Partei noch so große Zugeständnisse machen, diese scheint immer noch einen heimlichen Plan zu haben; nämlich die Absetzung der Königin Christine, die Auflösung des von Ferdinand VII. ernannten Regentschafts-Rathes, und die unverzügliche Abschaffung der Proceres-Kammer. So lange diese Wünsche nicht erfüllt werden, ist an eine Unterwerfung nicht zu denken."

— Den 21. Okt. Der König und die Königin der Belgier sind gestern Nachmittag um 5 Uhr in den Tuillerieen eingetroffen.

Der Herzog von Orleans reist übermorgen von hier nach Toulon ab. Er begiebt sich zunächst nach Korsika und von dort nach Algier, um an der Expedition gegen Abdel-Kader Theil zu nehmen. Hr. August Bertin de Vaux, Ordonnanz-Offizier des Herzogs, ist mit Aufträgen Sr. Königl. Hoheit bereits nach Afrika abgereist; er wird den Prinzen in Oran erwarten.

Die Abreise des Grafen Sebastiani nach London ist um einige Tage verschoben worden.

Unter den Personen, die gestern dem neuen Russischen Botschafter, Grafen von Pahlen, ihre Aufwartung machten, bemerkte man auch den Türkischen Botschafter. Beide Diplomaten kannten sich bereits aus früheren Zeiten, und begrüßten sich sehr freundschaftlich.

Unser neue Botschafter in St. Petersburg, Baron von Barante, wird sich in den ersten Tagen des k. M. auf seinen Posten begeben.

Die Regierung hat eine aus 3 Aerzten bestehende Kommission ernannt, die sich nach Ham begeben soll, um über den Gesundheits-Zustand der dort verhafteten letzten Minister Karls X. zu berichten. Diese 3 Herren werden bereits morgen dorthin abreisen.

Der Maire von Torigny, der unlängst an einem Banquet zu Ehren des Herrn Odilon-Barrot Theil genommen hatte, ist von dem Präfekten des Departements des Kanals von seinem Amte suspendirt worden. Die sämmtlichen Mitglieder des dortigen Stadt-Raths haben sich durch diese Maßregel bewogen gefunden, ihren Abschied zu nehmen.

Die Quotidienne und der Courier français erzählten vor einigen Tagen von einem Gelage, das vor etwa drei Wochen in Grandvaux bei dem Grafen Bigier stattgefunden habe und bei welchem die ärgerlichsten, alle Schicklichkeit verletzenden Auftritte vorgefallen seyen. Als Theilnehmer an diesem Feste, das seit gestern das Gespräch von ganz Paris ist, wurden zugleich die Herren Thiers, Duchâtel, Persil, Rambuteau, Jacqueminot u. A. bezeichnet. Dieser Letztere hat sich hierdurch veranlaßt gesehen, heute ein widerlegendes Schreiben in die öffentlichen Blätter einrücken zu lassen.

Das Mémorial des Pyrenées enthält Folgendes: „Am 14. d. M. ist in Estella unter dem Vorsitze des Don Carlos ein allgemeiner Kriegs-Rath gehalten worden, in welchem die Frage verhandelt wurde, ob es angemessener sey, den Krieg auf Navarra und die drei Baskischen Provinzen zu beschränken, oder auf Madrid zu marschiren. Don Carlos und die meisten seiner Generale entschieden sich für die erstere, Ituralde aber für die letztere Alternative. Dies mag zu dem Gerüchte Anlaß gegeben haben, daß Ituralde, den man allgemein als den erfahrensten Kriegsmann in den Reihen der Karlisten seit dem Tode Zumalacarreguy's betrachtet, in Ungnade gefallen sey. Nichtsdestoweniger scheint es, daß man die Absicht habe, den Kriegs-Schauplatz zu verlegen. Schon hat die Avant-Garde des Don Carlos Befehl erhalten, sich nach Logroño zu begeben, und Alles kündigt uns an, daß wir am Vorabend entscheidender Ereignisse sind. Der Augenblick ist jetzt gekommen, wo die Regierung der Königin, statt Dekrete und politische Manifeste zu erlassen, wird handeln müssen. Don Carlos rückt an der Spitze von 25,000 Mann Infanterie, 3000 Mann Kavallerie und einer ziemlich beträchtlichen Artillerie vor. Cordova kann ihm höchstens 16,000 Mann gegenüberstellen. Es fragt sich jetzt, ob er sich wird mit Don Carlos messen wollen, oder ob er es nicht vielleicht vorziehen wird, ihn im Rücken zu beunruhigen und ihm für den Fall einer Niederlage den Rückzug abzuschneiden."

Großbritannien.

London den 17. Okt. Die Morning-Chronicle enthält folgenden Artikel: „Der Marquis von Chandos ist, wie es scheint, nicht der einzige Konservative, der von einer Veränderung des Ministeriums träumt. Der Standard erzählt uns, daß das gegenwärtige Ministerium innerhalb weniger Wochen des Amtes verwiesen werden wird. Wir vermuthen, daß der 15. Novbr. zu diesem Staatsstreich von ihnen bestimmt ist, weil der letzte 15. Novbr. für sie so glücklich war. Unsererseits haben wir hiervon indeß nichts gehört, und wir meinten bisher, daß sich Sir Robert Peel und seine Freunde auf einen langen Ausschluß vom Amte gefaßt ge-

macht hätten. Wahrscheinlich wünscht der Standard nur, seine Freunde aufzuregen zu einem Versuch, die Zügel der Macht zu ergreifen, noch bevor die neuen Magistrats-Personen der reformirten Munizipal-Corporationen ernannt wären."

Im Standard liest man: „Die Blätter des Ministeriums scheinen mit Kummer zu sehen, daß die öffentliche Meinung für Aufhebung, oder, was dasselbe seyn würde, für Herabsetzung des Oberhauses noch nicht reif ist. Obgleich eine oder zwei der wöchentlichen Zeitungen, wie der Examiner und der Spectator, den von dem Courier und der Chronicle begonnenen Kampf zum Scheine fortsetzen, so ist doch ganz klar, daß der wirkliche Angriff auf das Oberhaus aufgegeben ist."

Ueber den Zweck der Reise des Königs der Belgier nach England herrscht ein gewisses Dunkel. Daß sie allein aus Courtoisie für die Herzogin von Kent unternommen worden, will Niemand recht einleuchten. In Brüssel selbst war man der Meinung, König Leopold gehe nach England, um die etwas locker gewordene englisch-französische Allianz wieder restauriren zu helfen. Man glaubte, daß sein Schwiegervater, der sich in großer Verlegenheit wegen Spaniens befindet, diese Reise veranlaßt habe. Es ist zwischen unsern und den französischen Ministern hinsichtlich der Spanischen Angelegenheit ein wahrer Wettstreit eingetreten, in welchem sie sich wechselseitig in Anschuldigungen übertreffen, denn was Lord Palmerston den Franzosen zum Vorwurf macht, wird ihm mit Wucher zurückgegeben. König Leopold wird also viel zu thun haben, um eine Verständigung zu erlangen; es wird ihm kaum gelingen, sollte er sich selbst des Beistands Lord Grey's erfreuen, weil, und dieß ist bedeutungsvoll, unsere reinen Whigs in der letzten Zeit eine vorgefaßte Meinung gegen Frankreich hegen, den Hof Ludwig Philipps gleich jenem Karls X. betrachten und den König Leopold selbst in Verdacht haben, daß er dem System Frankreichs zu sehr zugethan sey. Unter solchen Umständen wird es ihm nicht viel besser als dem General Sebastiani ergehen, der sich hier fruchtlos abmühte und trotz seiner Vorgänge wie ein legitimistischer Parteigänger behandelt wird. Sollte, woran schwer zu zweifeln ist, der König Leopold auch wegen der bevorstehenden Vermählung des jungen Prinzen Ferdinand von Koburg mit der Königin von Portugal die Reise unternommen haben, um sich in diese Sache zu mischen, so möchte er hier gleichfalls sehr ungerufen kommen, weil bis diesen Augenblick die dahin gehenden Unterhandlungen allein unter der Vermittlung Lord Palmerstons zwischen dem Lissaboner Hofe und dem in österreichischen Diensten stehenden Vater des jungen Prinzen Koburg betrieben worden, und Gründe vorhanden sind, die es nothwendig machten, den König Leopold in dieser Familienangelegenheit ganz aus dem Spiele zu lassen. (A. Z.)

— Den 20. Okt. Der Standard giebt seinen Lesern die tröstliche Versicherung, die nordischen Mächte hätten von Töplitz aus erklärt, sie seien entschlossen, wie bisher auch forthin mit England und Frankreich in gutem Einverständniß zu bleiben und auf diese Weise den Frieden in Europa zu erhalten.

Dem Pariser Korrespondenten der Morning-Chronicle zufolge, hätte General Alava das Amt als Minister der auswärtigen Angelegenheiten darum nicht angenommen, weil die Französische Partei in Madrid ihn als ein angebliches Geschöpf der Englischen Politik mit scheelen Augen ansähe und er es doch für nothwendig hielte, Frankreich nicht vor den Kopf zu stoßen. Außerdem hätte die Partei Arguelles gegen ihn das Bedenken geäußert, daß er, der Freund des Herzogs von Wellington, unmöglich ein entschiedener Liberaler seyn könne.

Der Sun sagt: „Der Schrecken und der Abscheu, mit welchem das Englische Volk die thierische Grausamkeit, welche die kriegführenden Parteien in Spanien begehen, vernahm, wird sich wahrscheinlich über den letzten Beschluß des Grafen Almadovar in Valencia von neuem erheben, wenn nicht Herr Mendizabal bereits Maßregeln ergriffen hat, die große Gewalt, die er ihm durch die Ernennung zum Kriegs-Minister anvertraut hat, wieder zu beschränken. Wer einen solchen Beschluß erlassen konnte, gehört nicht zur menschlichen Gesellschaft, und wir hoffen, Mendizabal werde ihn so behandeln, daß man sieht, die Regierung schäme sich, ein solches Verfahren zu billigen."

Briefe aus Konstantinopel vom 23. v. M. in den Times melden, daß in Tauris die Pest und in Teheran die Cholera im August furchtbare Verheerungen angerichtet hatten; an letzterem Orte starben 8 — 10,000 Menschen.

Aus Berichten von Portorico bis zum 22. August erhellt, daß der furchtbare Orkan am 13. dort schreckliche Verheerungen angerichtet hatte. Die halbe Stadt Guyama lag in Trümmern; auf 60 Plantagen sind die Zucker-Werke, die Negerhäuser und die Pisangbäume ganz zerstört. Man hatte solche Verwüstungen noch nie erlebt. Auch mehrere Menschen, meistens Neger, waren dabei ums Leben gekommen. Die anderen Theile der Insel hatten jedoch nicht so sehr gelitten.

Nach Berichten aus Lima vom 14. und aus Callao vom 28. Juni, war es dem General Salaberry schon im Januar gelungen, sich ganz Peru zu unterwerfen. Nur im Süden herrschte noch Widersetzlichkeit, indem Gamarra mit 800 Mann zu Cuzco stand. Der frühere Präsident Obregoso hatte sich an die Republik Bolivia um Beistand gewendet. Sollte ihm dieser gewährt werden, so dürfte Peru in sechs Monaten wieder einen neuen Präsidenten erhalten.

Die Sterblichkeit in den zwei Regimentern zu Westindien ist so groß, daß eine ungewöhnlich starke

Ergänzungs-Mannschaft hat dorthin eingeschifft werden müssen.

Man befürchtet, daß die Neger in Westindien, wenn sie völlig frei sind, sich nicht entschließen werden, als freie Arbeiter zu dienen. Dies müßte die dortigen Pflanzungen zu Grunde richten.

Aus Amsterdam wird vom 14. d. M. gemeldet, daß das Dampfschiff „de Beurs van Amsterdam", von Hamburg dorthin bestimmt, Tages zuvor leck und schwer beschädigt, mit Verlust von Decklast, Schornsteins, Boot, Anker und Kette, durch Fischerschutten in den Texel eingebracht worden sey, woselbst ihm zwei Leichter auf Seite gelegt waren. Es ist nicht gemeldet, daß den Passagieren oder der Mannschaft des Dampfschiffes ein Unglück zugestoßen sey.

Niederlande.

Amsterdam den 17. Oktober. Unter mehreren Ursachen, welchen man die günstige Haltung der Holl. Fonds zuschreibt, gehört auch namentlich das Gerücht, daß die Unterhandlungen zu einer schnellen Lösung unsrer Verhältnisse mit Belgien und zur Abfassung eines Definitivtraktats wieder aufgenommen werden sollen, zu welchem Gerüchte wahrscheinlich die hier empfangene Nachricht Anleitung gegeben, daß Graf Orloff, welcher bereits früher in diplomatischer Sendung im Haag anwesend gewesen, auf seiner Reise von Töplitz nach dem Haag dieser Tage durch Frankfurt gekommen.

Belgien.

Brüssel den 17. Okt. In Folge einer leichten Unpäßlichkeit des Königs ist die Abreise II. MM. nach Paris bis zum 19. d. verschoben worden.

Das Fallissement des Brüsseler Handlungshauses A. E. de Hacs beträgt drei Millionen Franken, wovon der größte Theil in Deposital-Geldern besteht.

Schweiz.

Die Polizei-Behörde von Bern hat am 6. d. an diejenigen Fremden, welche in der Eigenschaft von Flüchtlingen unter falschem Namen hier das Asylrecht genießen, durch das Amtsblatt die Aufforderung erlassen, unverzüglich ihren wahren Namen zu offenbaren, widrigenfalls sie sich den Folgen aussezzen würden, welche aus dem Mißbrauche des Asyls durch Hintergehung derjenigen Behörden, die ihnen dasselbe gewährt haben, für sie entstehen dürften, sobald ihre Handlungsweise auf anderem Wege zur Kenntniß der Regierung gelangen sollte.

Griechenland.

Athen den 19. Sept. (Münch. pol. Ztg.) Der Gesundheits-Zustand in Athen ist noch immer nicht befriedigend; es erfolgen noch immer viele Erkrankungen und die Sterbefälle haben sich wieder vermehrt.

Aegypten.

Alexandrien den 27. August. Der Verlust der Aegyptischen Armee in Hedschas belief sich auf 11,000 Mann; die ganze Armee bestand aus 16,000 Mann. Die 5000, denen es gelungen ist, sich durch die Flucht zu retten, sind schon auf Aegyptischem Gebiet angelangt.

Persien.

Die in London eingegangenen Nachrichten aus Persien reichen bis zum Anfang August, und geben eine furchtbare Beschreibung von dem Zustande des Landes. England und Rußland suchen auf alle Art die Autorität des neuen Königs Muhammed Schah zu befestigen, und England hat die Schuld, die es von Persien zu fordern hatte, erlassen. Die ganze westliche Gränze ist in der größten Unordnung, alle Kurdischen Stämme, die sowohl der Türkei als Persien dienstbar sind, haben alle Communication mit diesen Gouvernements abgebrochen. Der Sultan hat Reschid Pascha ins Türkische Kurdistan geschickt und verlangt von der Persischen Regierung, daß sie ihrerseits zur Wiederherstellung der Ordnung beitrage, aber die regelmäßigen Truppen sind zu sehr im Süden beschäftigt, um eine ernstliche Expedition gegen die Kurden zu erlauben.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. waren die Wirkungen des Sturmes, bei welchem der Barometer auf Erdbeben stand, an der Küste von Arcona (auf Rügen) furchtbar. Er kam aus West-Nord-West mit Regen und Hagel und stieg zwischen 11 und 12 Uhr zu solcher Höhe, daß kaum ein Mensch am Strande gehen konnte. Ein Stoß war namentlich so stark, daß er den Lampenwärter zu Boden warf, der am Strande nach einer kleinen Sloop aussah, welche am Abend vor dem heftig wehenden Süd-West-Winde Schutz gesucht hatte. Bei Tages-Anbruch sah man viele Schiffe treiben, und eine Sloop-Galeasse ward durch das Fernrohr beobachtet, die etwa drei Meilen nord-nord-westlich in See sich befand und fast alle Segel verloren hatte. Gegen 10 Uhr Morgens legte sich der Sturm. In der Nacht vom 13. zum 14. erhob er sich aber aufs Neue aus Westen und ward gegen 4 Uhr Morgens, begleitet mit Hagelschlag, besonders heftig; die Körner waren von der Größe einer Haselnuß.

Vom Niederrhein den 17. Okt. Mit der Eisenbahn scheint es voller Ernst zu werden zwischen den Städten Düsseldorf und Elberfeld. Was sich als Schwierigkeit früher erhoben, ist beseitigt, und beide Vorstände haben sich friedlich geeinigt, um das Werk zu beginnen, dem die hohe Staatsbehörde in allen Theilen Vorschub zu leisten bereit ist. Beide Städte werden eines großen Vortheils sich dadurch erfreuen, ihren Verkehr und Handel beleben und die Bevölkerung vermehren. Haben sich unter der Herrschaft Preußens alle Städte, namentlich in den

Rheinlanden, durch ihre Betriebsamkeit ihren Wohlstand vermehrt, so können wir dieß zunächst von Elberfeld, von Barmen und der Umgegend, gleichwie auch von Düsseldorf bemerken. Erstere Stadt hatte im Jahr 1814 kaum 20,000, jetzt hat sie aber 33,000 Bewohner, deren Unterhalt sich in den vielseitigen Manufakturen reichlich findet. — Ein seltenes Ereigniß, das sich wohl nirgendwo so gestaltete, noch weniger in solcher Weise, dabei ist, daß unter den Einwohnern dieser Stadt die Zahl der Katholiken von 3 bis fast zu 7000 sich vermehrt hat. Dies hat es dann auch als nothwendig hervorgebracht, daß ihre vor etwa 100 Jahren erbaute Kirche zu klein geworden und eine neue erbaut werden mußte. (Frankf. O. P. A. Zeit.)

Die längste Eisenbahn der Welt befindet sich jetzt in Süd-Karolina; sie führt von Charlestown nach Hamburgh am Savannah-Flusse und ist 135¼ Englische Meilen lang.

Auf der Königl. Eisengießerei zu Berlin ist nunmehr das zu Ehren des bei Prag im J. 1757 gebliebenen Feldmarschalls, Grafen v. Schwerin, gegossene Denkmal beendigt, und es wird nächstens nach Prag abgehen, um an der Stelle aufgestellt zu werden, auf der der berühmte Held gefallen war.

Man schreibt der Leipziger Zeitung aus Berlin: „Das von der Königl. Seehandlung neu erbaute Passagier-Dampfboot von Gußeisen, welches seine Fahrten von Berlin nach Hamburg machen soll, ist jetzt fast vollendet, wird jedoch wahrscheinlich erst mit dem Frühjahre in Thätigkeit gesetzt werden. — Es ist höchst elegant mit Mahagoniholz im Innern bekleidet, mit Vergoldungen, Spiegeln, doppelten Kabinetten für Damen versehen, und mit allen Gegenständen des Luxus und der Bequemlichkeit ausgestattet. Seine bedeutende Länge von 110′ ist ein wenig unverhältnißmäßig gegen die Breite von nur 17′; allein dies mußte hinsichtlich der vielen Brücken geschehen, welche es zu passiren hat. Die Maschinen von niederm Druck haben 60 Pferdekräfte, und da es bei voller Ladung nur 19 Zoll Wasser braucht, so hofft man, selbst unter so ungünstigen Umständen, wie jetzt, wo der niedere Wasserstand fast die ganze Schifffahrt der Havel und Mittelelbe aufhebt, fahren zu können und die Tour in 3 bis 3½ Tagen regelmäßig zurückzulegen. — Das Boot ist auf 150 Passagiere eingerichtet, und da der erste Platz nur 10 Rthlr., der zweite 5 Rthlr. kosten wird, so hält man das Unternehmen für eine glückliche Spekulation. — In Betreff unserer Eisenbahn-Angelegenheit vernimmt man, daß Se. Maj. jetzt durch Kabinetsordre befohlen haben, die Sache von dem betreffenden Ministerium vor den Staatsrath zu bringen, welcher über die verschiedenen, sich streitenden Meinungen entscheiden soll."

Petersburg. Am 1. v. M. gerieth zu Kobrin, (im Gouv. Grodno) das Haus des Hebräers Lejba-Chail-Bjelski in Brand, und in Zeit von 4½ Stunden wurden 296 Häuser, 83 steinerne und hölzerne Buden 120 Magazine, 19 Scheunen, 138 Ställe, wie auch die Hauptwache, ein Raub der Flammen. Zugleich brannten die Gebäude des Land- und Kreis-Gerichts, so wie auch das Haus des adeligen Pupillen-Rathes ab, sammt deren Archiven und andern Papieren.

Stuttgart. Man hört, daß einige junge Schriftsteller, die sich hier aufhalten, gegen die Tendenz der sogenannten jungen Literatur anzukämpfen gedenken, und zwar in besondern, energisch abgefaßten Broschüren. So soll eine kleine Schrift, betitelt: „Die junge Literatur im Kampfe gegen Wolfgang Menzel, ein Vade mecum für das deutsche Publikum", in diesen Tagen dahier im Druck erscheinen, als deren Verfasser man den Dr. Bacherer bezeichnet, über den man vernimmt, daß er Berichterstatter mehrerer geachteten süddeutschen Blätter über die Verhandlungen des letzten Badischen Landtages gewesen sey.

Es wird ein Monument für Bellini errichtet werden. Der Herzog von Devonshire hat den Herren Lafitte und Comp., woselbst subscribirt wird, 1000 Frs. dazu gesendet.

Kürzlich kam im Var-Departement ein mehr als 60jähriger Abbé vor Gericht, auf eine Klage, die ein Schlosser gegen ihn anstellte. Der arme Abbé war stets von entsetzlicher Furcht gepeinigt, er möchte ermordet oder vergiftet werden. Da auch unerwartet Ziegel von den Dächern fallen und ihm das liebe Leben rauben, oder ein unbekannter Feind ihm einen Dolchstoß versetzen konnte, so wollte er wenigstens dieser bedrohlichen Gefahr entgehen, und bestellte einen Helm und einen Brustharnisch, die aber kugelfest seyn sollten. Der Schlosser brachte sie. Der Abbé schoß zur Probe ein Duzzend Kugeln darauf ab, wo dann der Panzer doch ein wenig litt, und der Abbé darum nicht zahlen wollte. Der Schlosser aber verklagte ihn, und der Friedensrichter verurtheilte den Abbé zum Zahlen. Der Richter hatte Mühe selbst ernsthaft zu bleiben, und das Auditorium brach alle Augenblicke in ein schallendes Gelächter aus.

In einem Briefe des durch seine Beschreibung der Ruinen von Palenque bekannten Reisenden Herrn Waldeck aus Merida in Mexiko vom 26. Juni wird Nachstehendes über neu aufgefundene Alterthümer gemeldet: „Die Gebäude, welche ich so eben zu Bahemal oder Behemal besucht habe, sind weit beträchtlicher als die von Palenque. Die Man-

nigfaltigkeiten der aus Quadersteinen gehauenen Verzierungen der ausgedehnten Façaden dieser Monumente ist so groß, daß kaum zwei Jahre hinreichend seyn werden, um sie zu zeichnen, auch würde das Fällen der dichtstehenden Bäume mit großen Kosten verknüpft seyn. Ich habe indeß seit meiner Ankunft in der Republik Mexiko nichts Schöneres gesehen und ich bin der erste Europäer, welche sie besucht hat. Das Werk, welches ich über Palenque vollendet habe, ist schön, wird aber von dem, womit ich jetzt beschäftigt bin, wegen der schönen Erhaltung der Gebäude, der ausgezeichneten Architektur, des Reichthums der Skulpturen, der Spuren von religiösen Gebräuchen noch übertroffen werden. Dieses Werk dürfte, meiner Meinung nach, alle Klassen der Gesellschaft interessiren. Der Text ist eben so interessant, wie die Kupfer, denn ich habe sowohl auf alte, als auf neuere Sitten Rücksicht genommen und durch meine Schilderungen sowohl zu unterhalten, als zu belehren gesucht."

Stadt-Theater.

Freitag und Sonnabend kein Theater. Sonntag den 1. November, neu einstudirt: Das Leben ein Traum. Großes romantisches Schauspiel in 5 Akten. Nach dem Spanischen des Calderon von West.

Bekanntmachung.

Die Reiter-Gesellschaft des Herrn Ghelia hat die Hälfte der Einnahme von der am 31sten d. M. zu gebenden Vorstellung für die Armen bestimmt. Wir laden zu dieser Vorstellung ein.

Posen den 29. Oktober 1835.

Das Stadtarmen-Direktorium.

Subhastations-Patent.

Die zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des verstorbenen Auktions-Commissarius Christoph Samuel Ahlgreen gehörigen Grundstücke, als:

a) ein auf der Fischerei zu Posen sub No. 1. belegenes Wohnhaus, welches gerichtlich abgeschätzt worden auf 1541 Rthl. $7\frac{1}{2}$ pf.,

b) das im Eichwalde bei Posen belegene Erbpachtsgrundstück, Heinrichs-Aue genannt, gerichtlich auf 3618 Rthlr. 23 sgr. 1 pf. gewürdigt,

c) das Erbpachtsgrundstück in Klein-Staro-Łęka, Domainen-Amts Posen, sub No. 2. und 3., dessen gerichtlicher Taxwerth 1895 Rthlr. 26 sgr., und

d) die Erbpachtsgrundstücke auf Colombia bei Posen, sub No. 21. und 22., deren Werth nach der gerichtlichen Abschätzung 6 Rthlr. 5 sgr. beträgt,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation einzeln an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu dem hierzu auf den 26sten Februar 1836 vor unserm Deputirten, Herrn Landgerichts-Rath Bonstedt, in unserm Partheien-Zimmer angesetzten Termine, laden wir die Kauflustigen, ihre Gebote in demselben abzugeben, mit dem Bedeuten ein, daß jeder Licitant eine Kaution zum Betrage des zehnten Theils der Taxe baar, oder in inländischen öffentlichen Papieren nach dem Kurs-Werthe, niederlegen muß.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 18. Juni 1835.

Königliches Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen gerichtlichen Verkauf des im Wongrowitzer Kreise, Regierungs-Bezirks Bromberg belegenen, dem Justiz-Commissarius Brachvogel gehörigen, auf 17,163 Rthlr. 23 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzten und dem rc. Brachvogel laut adjudicatoria vom 11ten August 1834 für das Gebot von 11,500 Rthlr. zugeschlagenen adelichen Guts Gorzewo, wird ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 2ten December c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Justizrath Bötticher in unserm Instruktionszimmer anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Tax- und Vermessungsregister, so wie die Kaufbedingungen, in unserer Registratur eingesehen werden können.

Zugleich werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger, als:

1) die Ignatz v. Sliwinskischen Erben,
2) die Franziska Obarzankowskaschen Erben,
3) die Catharina v. Skoraszewska,
4) der Mathias v. Rowinski, jetzt dessen Erben,
5) der Pächter Joseph v. Czerwinski, früher in Lenartowo,
6) die Stephan Freserschen Erben, früher in Jmielno,

so wie die frühern Eigenthümer des Guts, die Michael v. Plucinskischen Erben,

hierdurch aufgefordert, in diesem Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, zu denen ihnen die Justiz-Commissarien Sobeski und v. Reykowski vorgeschlagen werden, zu erschei-

nen und ihre Rechte wahrzunehmen, widrigenfalls dem Meist- und wenigstens ⅔ der Taxe Bietenden der Zuschlag ertheilt, und nach erfolgter Bezahlung des Kaufgeldes mit der Löschung sowohl der zur Hebung kommenden, als der ausfallenden Forderungen, verfahren werden wird, ohne daß es dazu der Produktion der Dokumente bedarf.

Gnesen den 21. April 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

Vom 1sten Januar 1836 ab soll der Trakteur für die auf Fort Winiary kasernirten Truppen wiederum auf 1 Jahr eingesetzt werden.

Wer dieses Geschäft zu übernehmen wünscht, und eine Kaution von 150 Rthlr. bestellen kann, wird hiermit aufgefordert, bei dem Kapitain Müchels 6ten Infanterie-Regiments, am Markt Nro. 82., täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags die Bedingungen einzusehen, und zwar bis zum 10ten November c., wo unter denen sämmtlichen Interessenten alsdann höheren Orts der künftige Trakteur gewählt und bestätigt werden wird.

Die Kasernen-Verpflegungs-Kommission.

Eine große Anzahl von starkem Kiefern-Bauholz, wird auch in diesem Jahre, in den, eine Meile von der Warthe, als dem nächsten schiffbaren Strome, im Schrimmer Kreise belegenen Waldungen, von Chwalkowo und Kolacin, aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere hievon erfährt man zu Klein-Jezior bei Santomischel vom Herrn Johann v. Nieświastowski, wie auch zu Posen bei dem Justiz-Commissarius

Ogrodowicz.

Oeffentliche Anzeige.

Das im Publiko verbreitete Gerücht, als wäre die rauchende Küche im Souterrain des, auf der Gerberstraße von mir neu erbauten von Potockischen Hauses, von meinen Leuten, oder nach meiner Angabe angelegt worden, muß ich um so kräftiger hierdurch widerlegen, als diese Küchenanlage erst nach beendigtem Bau gegen meinen Willen und heimlicherweise, auf Veranlassung des Herrn Miethers, durch einen angenommenen Pfuscher geschehen ist.

Da sich im v. Potockischen Hause Russische Röhren befinden, so ist es ganz natürlich, daß, nachdem eben bemerkter Pfuscher dieselben zu Anlegung einer Garküche erbrochen, der Rauch sich in derselben verbreitet und durch Fenster oder Thüre seinen Abzug suchen mußte, mithin auch die Stubenöfen ihren Zug verloren.

Dies zur Warnung für Bauherren und zur Verwahrung meines Rufes.

Posen den 28. Oktober 1835.

Träger,
Kondukteur und Maurer-Meister.

In meinem Eck-Hause No. 45. am Markte ist die ganze Belle-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 1 Cabinet, 1 Waschkammer, 2 anderen Kammern, Kochofen, Keller, Boden und Holzgelaß, von Ostern künftigen Jahres ab, zu vermiethen. Die Wohnung ist auf's beste eingerichtet und alle Zimmer sind neu gemalt.

Friedrich Bielefeld.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet sofort ein Unterkommen in der Weinhandlung

Carl Scholtz,
Markt. No. 92.

In dem Tschuschkeschen Billard-Lokale ist Sonnabend den 31sten d. M. zum Abendbrod frische Wurst und Sauerkohl.

Arndt.

Börse von Berlin.

Den 27. Oktober 1835.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	101⅞	101⅜
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100⅛	99⅝
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	60⅝	60⅛
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101½	101
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	100¼
Berliner Stadt-Obligationen	4	101⅞	101⅜
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	42½	42
Westpreussische Pfandbriefe	4	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102½
Ostpreussische dito	4	102½	—
Pommersche dito	4	104⅞	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102	—
Schlesische dito	4	—	106½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	84½	—
Gold al marco	—	216½	215¼
Neue Ducaten	—	18¾	—
Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅛
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 28. Oktober 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	6	—	1	7	6
Roggen	—	26	—	—	27	6
Gerste	—	22	—	—	23	—
Hafer	—	15	6	—	16	6
Buchweizen	—	25	—	—	26	6
Erbsen	1	4	—	1	5	—
Kartoffeln	—	11	—	—	12	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	23	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	—	—	4	5	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	2	—	—	2	2	6